

## Kaderpartei im Entstehen

BSW: „Politische Wundertüte“,  
FR-Meinung vom 9. Januar

### Viel Gebläse, aber keine Flöte

Für mich ist Frau Wagenknecht eine weitere irrlicherrnde, narzisstische Figur in der Schar wankelmütiger Politiker auf Stimmenfang. Erst begeistert sie sich für die SED, steht also hinter Kommunismus, dann als Wendehals präsentiert sie sich als „echte Demokratin“ bei den Linken – und möchte jetzt als Galionsfigur aller Unzufriedenen ins Parlament. Peinlich nur, dass sie absolut nichts Innovatives, keine Lösungen weiß, sondern nur das wiederkaut, was alle irgendwie und irgendwo kritisieren. Für mich ist sie das Sinnbild einer Rattenfängerin: Sie bläst viel Luft aus – sogar ohne Flöte!

Helge Scheibe, Nordenham

### Weder links noch rechts – zum Kopfschütteln

Das „Bündnis Sahra Wagenknecht“ trägt die Züge einer Kaderpartei und steht für gefährliche Russlandnähe, dumpfen Populismus, naiven Pazifismus und eine nicht nachvollziehbare Ignoranz der Klimakrise. Diese Ausrichtung ist „weder links noch rechts“ (O-Ton Wagenknecht), sondern einfach nur rückwärtsgewandt und an keiner Lösung der aktuellen Herausforderungen dieses Landes interessiert.

Wolfgang Lackinger, Frankfurt

## Kanzler der Herzen

Wolfgang Schäuble: „Ein Leben voller Brüche“, FR-Politik vom 28. Dezember

Der Merkel'sche Nachruf auf Schäuble ist meiner Meinung nach pure Heuchelei.

Wolfgang Schäuble war ein Arbeiter im Weinberg der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland. Während Helmut Kohl die Lorbeeren einheimste, war er der eigentliche Konstrukteur der deutschen Einheit. Schäuble wäre für das Kanzleramt geschaffen gewesen wie kein anderer. Er ist nicht nur für mich der Bundeskanzler der Herzen. Mit ihm als Regierungschef hätte es den Reform- und Investitionsstau wie unter 16 Jahren Merkel nicht gegeben. Die Bundesrepublik stünde nach Schäuble heute nicht vor einem K1 der Probleme.

Mit Wolfgang Schäuble verabschiedet sich auch die parlamentarische Demokratie, wie wir sie in den vergangenen nahezu 75 Jahren erleben durften. Denn jene, die sich selbst als die einzigen „wahren“ Demokraten bezeichnen, sind in Wahrheit Wölfe im Schafskleid der Demokratie. Denn sie lassen nur Meinungen zu, die sie in ihrem eigenen ideologisch fundamentalistischen Weltbild bestätigen.

Alfred Kastner, Weiden



**BRONSKI IST IHR  
MANN IN DER  
FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer  
Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären  
Sie sich einverstanden, dass  
Ihre Zuschrift auch online  
unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de)  
veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor,  
Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Bascha Mika** ist wieder Gast in der Mittagssendung von Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, Der Tag.  
**Samstag, 13. Januar, 12-13 Uhr**

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit der Journalistin Monica Weber-Nau über ihr Buch „Der Weg heimwärts“.  
**Sonntag, 21. Januar, 11 Uhr**  
**Restaurant „Herr Franz“**  
**Ulmenstraße 20, Frankfurt**

**Pitt von Bebenburg** spricht bei der Konferenz „Diktatur wählen? Demokratische Kultur und ihre Feinde“ der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz in Berlin über die Rolle der Medien.  
Anmeldung zur Veranstaltung und Livestream unter:  
[www.ghwk.de](http://www.ghwk.de)

**Sonntag, 21. Januar, 14-18 Uhr**  
**Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde, Fasanenstraße 79/80**  
**Berlin**

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit dem Historiker Peter Brandt über sein Buch „Eine kurze Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“.  
Der Eintritt ist frei.  
**Montag, 22. Januar, 19 Uhr**  
**Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5**  
**Frankfurt**

## Wenig Langmut mit aufsässigem Landvolk

Zu: „Bauernproteste trotz Zugeständnissen“, FR-Politik vom 5.1., und „Bauernproteste – die große Wut“, FR-Politik vom 10.1.

### Wir sind auf dem Weg in die Agrardiktatur

Unglaublich, dieses Landvolk! Nur am Motzen, Jammern und Lamentieren. Vor allem fordern, fordern, fordern. Angestachelt von Deutschlands einflussreichster und aggressivster Lobbyorganisation, dem Bauernverband. Minimale Verbesserungen im Umweltschutz? Nein! Oder gar im Tierschutz? Auf keinen Fall! Dabei gibt es kaum eine Branche, die so großzügig subventioniert wird wie die Landwirtschaft.

Des Weiteren müsste sich mittlerweile bis ins tiefste Land herumgesprochen haben, dass die derzeitige Agrarpolitik und -wirtschaft bei wachsender Weltbevölkerung und schwindenden Ressourcen keine Zukunft haben kann. Würden Klimaaktivisten oder Tierschützer so auftreten, würden sie längst weggesperrt werden. Aber dem Landvolk wird immer aufgewischt. Wenn nicht, wird gedroht und Panik geschürt, z. B. bezüglich Ernährungssicherheit. Dabei sind wir in Deutschland und Europa eher über- anstatt unterversorgt und außerdem auf dem besten Weg, eine Agrardiktatur zu werden.

Ich persönlich bin auch auf einem Hof aufgewachsen. Meine Familie hätte vor lauter Arbeit gar keine Zeit gehabt zu demonstrieren. Wahrscheinlich gibt es zahlreiche friedliche und besonnene Vertreter des Landvolkes. Diese werden jedoch dank der laut schreienden Demonstranten verunglimpft. Die Politik sollte diese Krawallmacher ruhigstellen und in ihre Schranken weisen.

Wem die Tätigkeit als Landwirt nicht passt, kann ja immer noch etwas anderes machen. An Möglichkeiten mangelt es hierzulande nicht. In den Niederlanden werden sogar Ausstiegsprämien für Landwirte bezahlt. Eine gute Lösung, meiner Meinung nach – hierzulande jedoch, dank massiver Gegenlobby, leider undenkbar. Jörg Gaiser, Baiersbrunn

### Das ist strafbares Verlassen von Hof und Feld

Die Demo der Bauern mit diesen 50 000 bis 100 000 Euro teuren Riesentraktoren ist eigentlich strafbar. Die fahren mit von den Steuerzahlerinnen und Steuer-



**Klare Forderungen unter der Fahne. Aber der Teufel steckt wie stets im Detail. Deutschland fährt sich fest.**

PETER JÜLICH

zahlern subventioniertem Diesel. Das ist aber nur für den Arbeitseinsatz auf Bauernhof und Feld erlaubt oder für landwirtschaftlich begründete Fahrten. Die müssten Steuern nachzahlen. Herr Lindner, auf geht's!

Emil Jacob, Poppenhausen

### Unnötige Radikalisierung spaltet unsere Gesellschaft

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Stimmt doch, oder? Auch das Demonstrationsrecht gilt für alle gleich.

Stellen Sie sich mal vor, Sie wollten sich mit einem Traktor bei „Fridays for Future“ beteiligen. Um Bürgerinnen und Bürger zu schützen, gehört eine Demo mit Traktoren, zumal in Ballungsräumen, selbstverständlich nicht erlaubt. Wer sich an Verbote nicht halten will, sollte mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen müssen. Um den Gleichbehandlungsgrundsatz konsequent umzusetzen, ist hartes Durchgreifen seitens der Polizei erforderlich. Wird gar zu illegalem Handeln aufgerufen, womöglich im Freistaat Bayern, müssten Personen, die sich dermaßen ermächtigen, mit Vorbeugehaft rechnen; so will es das Gesetz dort.

Ich sage dies, um zu verdeutlichen, wie eine reaktionäre Politik, die mit zweierlei Maß misst, und eine Polizeiführung, die sich dieser unnötigen Radi-

kalisierung, auch bei leichtfertiger Anwendung ihres Gewaltmonopols, bereitwillig unterwirft, zur Beugung des Rechts und zur Spaltung der Gesellschaft beitragen.

Wer zündelt, ruft all die Autoritätshörigen, Fanatiker und sich ewig zu kurz gekommen Fühlenden, die gleich ihre Existenz infrage gestellt sehen, auf den Plan. Robert Maxeiner, Frankfurt

### Gibt es in Deutschland etwa zweierlei Recht?

Jetzt bin ich mal gespannt, wann der erste frustrierte Autofahrer einen Bauern von seinem Traktor zerrt, ihn dann auch noch schlägt und tritt, oder wann ein Gericht Hausdurchsuchungen und Beugehaft gegen die bäuerlichen Beteiligten an Verkehrsblockaden anordnet.

Wie – das wird vermutlich alles nicht geschehen? Und warum nicht? Gibt es in Deutschland ein zweigeteiltes Rechtsempfinden oder gar zweierlei Recht?

Denn wenn der Verkehr fürs Gemeinwohl (Klimawandel verlangsamen) blockiert wird („Letzte Generation“), dann darf „mit aller Härte des Staates“ dagegen vorgegangen werden. Wird der Verkehr hingegen aus Egoismus (Steuervorteile; Subventionen) blockiert (Bauern), dann knickt die Politik ein.

Paul R. Woods, Neumagen-Dhron

## Eine Schande für dieses Land

Zu: „Die Tafeln sind in einem Dauerkrisenmodus“, FR-Politik vom 27. Dezember

Wie kann es überhaupt sein, dass in einem Land der G7, mit hin eines der reichsten Länder der Erde und eine der führenden Industrienationen, es diese Tafeln überhaupt geben muss, um zu verhindern, dass ein Teil dieser Gesellschaft Hunger leidet? Dieser Zustand ist, gelinde gesagt, eine Schande für diese Republik.

Ich kann mich nicht erinnern, dass es so etwas in den 1960er und 70er Jahren in der

Bundesrepublik Deutschland und in der DDR gegeben hat. Im Westen gab es vereinzelte Hilfen für Obdachlose. Dass aber ganze Bevölkerungsgruppen auf die Verteilung von Lebensmitteln angewiesen waren, daran kann ich mich nicht erinnern. Der Grund hierfür liegt, wie im Artikel erwähnt, an zu niedrigen Gehältern und Renten.

Dass in Zukunft mit Altersarmut zu rechnen war, konnte man spätestens seit dem Diktat

des Neoliberalismus, welches auch unter der Schröder-Regierung fortgesetzt wurde, wissen. Die jetzige, auch die vorhergehende Regierung haben nichts getan, um dieses grundsätzliche Problem anzugehen und zu beheben.

Warum muss es deutschen Rentnern schlechter gehen als denen in Österreich? Kein Politiker nimmt sich dieser Problematik an. Vor wem wird da gekuschelt? Klaus Boll, Frankfurt